



21. Juni 2022

Medienmitteilung

## 16 Noten im Maturitätszeugnis werden abgelehnt

**Die Konferenz der schweizerischen Gymnasialrektorinnen und Gymnasialrektoren (KSGR) stellt sich im Rahmen der Totalrevision von Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) und Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) gegen eine weitere Erhöhung der Anzahl von Maturitätsfächern. Auch die vorgeschlagenen Varianten mit einer Erhöhung der Anzahl Abschlussprüfungen und einer Verschärfung der Selektionskriterien werden abgelehnt. Kritik übt die Konferenz überdies am neuen «Rahmenlehrplan». Dieser werde bei einem Umfang von über 460 Seiten nicht zu einer besseren Vergleichbarkeit der gymnasialen Maturität beitragen, sondern das Gegenteil bewirken.**

In der laufenden Vernehmlassung zur Totalrevision der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) und des gleichlautenden Maturitätsanerkennungsreglementes (MAR) sowie der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und EDK über die Ankerkennung von Maturitätszeugnissen haben die Rektorinnen und Rektoren der Schweizer Gymnasien an ihrer Jahreskonferenz in Porrentruy eine kritische Haltung eingenommen. Zwar stellt die Harmonisierung der Ausbildungsdauer auf mindestens vier Jahre einen wichtigen Fortschritt dar, aber insgesamt lässt der vorliegende Entwurf trotz der vierjährigen Erarbeitung in mehreren Arbeitsgruppen zahlreiche Fragen offen und eine Gesamtschau vermissen. Die Entwicklung einer modernen gymnasialen Ausbildung wird durch den vorliegenden Gesetzestext zwar grundsätzlich ermöglicht, muss aber im neu geplanten «Forum Gymnasium» konkretisiert werden. Die Rektorinnen und Rektoren begrüßen deshalb die Schaffung dieses Gremiums aus den wichtigsten Stakeholdern des Gymnasiums, welches sich zeitnah um die grundlegenden Fragen der gymnasialen Entwicklung kümmert, die das vorliegende Projekt nicht zu beantworten vermochte. Namentlich die Bearbeitung von interdisziplinären und komplexen Fragestellungen, welche sich heute beispielsweise im Bereich der Mobilität, des Klimawandels und der digitalen Transformation stellen, erfordert zukunftsweisende Inhalte und neue strukturelle Ansätze, welche es ermöglichen, diese Themen in der das Gymnasium auszeichnenden Tiefe zu vermitteln.

Diese Ansätze sind in den neuen Reglementstexten leider nur bedingt enthalten. Bei der Überarbeitung der Reglemente aus dem Jahre 1995 hätte sich die Konferenz schweizerischer Gymnasialrektorinnen und Gymnasialrektoren eine Abkehr von der additiven Fächersystematik und der damit einhergehenden Fragmentierung des Unterrichts am Gymnasium gewünscht. **Die KSGR anerkennt die Wichtigkeit neuer Inhalte am Gymnasium, lehnt aber ohne eine Gesamtschau eine weitere Zunahme von Maturitätsfächern ebenso ab, wie die im Reglement aufgeführten Varianten mit zusätzlichen Maturitätsprüfungsfächern oder eine Verschärfung der Bestehensnormen.**

Angesichts dieser Ausgangslage wird die ebenfalls zum Projekt Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM) gehörende Arbeit am künftigen Rahmenlehrplan kritisch begutachtet. Der Rahmenlehrplan definiert die Mindestanforderungen für die darauf basierenden kantonalen Lehrpläne und soll gemäss neuem MAR/MAV die Vergleichbarkeit der gymnasialen Maturität erhöhen. Bei allem Verständnis für die auch von den Rektorinnen und Rektoren unterstützte

Verbesserung der Vergleichbarkeit der Abschlüsse ist mit rund 460 Seiten (ohne den transversalen Teil) ein Werk entstanden, welches die Anforderungen an einen «Rahmenlehrplan» im Sinne des Wortes, nicht erfüllt. Angesichts der aktuell vorhandenen Überfrachtung muss davon ausgegangen werden, dass im Unterricht nur Teile dieser Lehrplaninhalte erfüllt werden und in der Folge das Ziel einer verbesserten Vergleichbarkeit gerade nicht erreicht werden kann. Die KSGR hat deshalb in der internen Konsultation vorgeschlagen, den Autorinnen und Autoren der Fachlehrpläne einen quantitativen Rahmen in Form einer Lektionenzahl vorzugeben. Die mit dieser Vorgabe einhergehende Fokussierung wird aus unserer Sicht dazu beitragen, die geforderte Erhöhung der Vergleichbarkeit bei den Abschlüssen zu erreichen und gleichzeitig den für die Entwicklung eines Faches wichtigen Spielraum für die Kantone, die Schulen und die Lehrpersonen zur Aufnahme aktueller und lebensnaher Themen in den Unterricht auch in Zukunft zu gewähren.

Bildung ist gerade in der aktuellen Zeit mit ihren zahlreichen Herausforderungen der zentrale Schlüssel zu einer leistungsfähigen, dennoch humanen, nachhaltigen und sozial gerechten, wirtschaftlich erfolgreichen und kulturell vielfältigen Zukunftsgesellschaft. Aus Sicht der KSGR hängt es wesentlich von der Qualität der Schulen und hier ganz speziell auch von unseren Gymnasien ab, ob wir den Herausforderungen gewachsen sein werden, mit denen uns die Welt von morgen konfrontiert. Die Vorbereitung unserer Jugendlichen auf ein Hochschulstudium und die Übernahme von anspruchsvollen Aufgaben in der Gesellschaft in der Zukunft erfordert demnach einen Spielraum für pädagogische Schulentwicklungen und weitere Überlegungen und eine klare, koordinierte und umsetzbare Strategie.

*Für weitere Auskünfte:*

Deutschsprachige Schweiz:	Stefan Zumbrunn-Würsch, Präsident	076 313 16 59
Französischsprachige Schweiz:	Véronique Mariani, Vizepräsidentin	079 328 80 36
Italienischsprachige Schweiz:	Fulvio Cavallini, Vizepräsident	079 413 64 13